

22. Pelopidas und Epaminondas.

Theben hatte bis zu den Perserkriegen an der Spitze aller Städte der Landschaft Böotien gestanden; durch die treulose Verbindung aber, in welche die Thebaner mit den Persern traten, war ihr Einfluß verloren gegangen, indem damals viele Städte Böotiens sich den Athenern unterwarfen. Seitdem hatte sich Theben an Sparta angeschlossen und im peloponnesischen Kriege eifrig gegen Athen gekämpft. Bald aber mußte es dieses Bündniß bereuen, da die Spartaner nach der Eroberung Athens immer willkürlicher und anmaßender verfahren. Nach einiger Zeit versuchten sogar die Spartaner, sich Theben völlig zu unterwerfen. Ein spartanischer Feldherr führte nämlich einen Heerhaufen durch Böotien, und als er in die Nähe Thebens kam, erfuhr er durch einige ihm befreundete Männer, daß die Burg dieser Stadt wegen eines Festes sorglos bewacht war. Er benutzte diese Gelegenheit und bemächtigte sich der Burg Kadmea. Zwar zeigte sich die spartanische Regierung unwillig über diesen Gewaltstreich ihres Feldherrn und berief diesen sogleich zurück; nichtsdestoweniger behielt sie die Burg, verstärkte noch die Besatzung derselben und vertrieb oder tödtete alle Thebaner, die ihr feindlich gesinnt waren.

Die Vertriebenen fanden bei den Athenern Schutz und Aufnahme, aber diese vermochten doch nichts gegen das mächtige Sparta zu unternehmen. Da wurden einige muthige Männer die Befreier ihrer Vaterstadt. Schon längst hatten sich die Verbannten mit mehreren angesehenen Männern in Theben, welchen das spartanische Joch unerträglich war, in Verbindung gesetzt, und sie bestimmten nun gemeinschaftlich einen Tag zur Ermordung der von den Feinden eingesetzten Gewalthaber. Am Abend vor diesem Tage begaben sich zwölf von den Verbannten unter Anführung des Pelopidas von Athen nach Theben. Um Aufsehen zu vermeiden, hatten sie sich als Bauern verkleidet